

NACHRICHTEN

Südpol neu markiert

ANTARKTIS: Der Südpol ist zu Beginn des neuen Jahrtausends neu vermessen und markiert worden. Das teilte die Besatzung der Pol-Forschungsstation am Sonntag mit. Die regelmässige Neu-Bestimmung des Pol-Punkts ist erforderlich, weil sich der bis zu drei Kilometer dicke Eispanzer über dem antarktischen Kontinent bewegt. Der Entdecker des Südpols, der Norweger Roald Amundsen, hatte den Südpunkt 1911 bestimmt. Er konnte den Punkt nach den Angaben von Experten nur mit einer Genauigkeit von etwa 300 Metern bestimmen. Heutige Messinstrumente erlauben eine «Punktlandung» mit nur zwei Zentimetern Abweichung. Die Umsetzung der Südpol-Markierung wurde von einem deutschen wissenschaftlichen Filmteam vor Ort dokumentiert.

100 Autos im Nebel zusammengestossen

BAD BRÜCKENAU: Zwei Massenkarambolagen mit etwa 100 Fahrzeugen haben am Sonntag auf der Autobahn A 7 Fulda - Würzburg in Höhe der Raststätte Rhön (Bayern) zu chaotischen Zuständen geführt. Mindestens zwei Menschen starben, 70 wurden verletzt. Ursache war dichter Nebel mit Sichtweiten unter 100 Metern. Der Schaden geht in die Millionenhöhe. Feuerwehrleute und Rettungskräfte aus der gesamten Region waren im Einsatz. Auf den bayerischen Autobahnen ging am Sonntag nichts mehr: Die Fahrzeuge stauten sich am Sonntagmittag auf mehr als 400 Kilometern Länge. «Es geht drunter und drüber», sagte ein Polizeisprecher. Besonders viel Geduld mussten Autofahrer auf der Autobahn A 7 Ulm - Kempten haben, wo die Fahrzeuge auf 70 Kilometern Länge nur im Schritttempo vorankamen.

Dagmar Berghoff nahm Abschied



HAMBURG: Nach mehr als zwei Jahrzehnten an der deutschen Fernsehfront hat am Silvestertag Tagesschau-Chefsprecherin Dagmar Berghoff, Abschied genommen. Sie wurde von ihren Kollegen nach ihrer letzten präsentierten «Tagesschau» in Hamburg mit Wunderkerzen und Blumen verabschiedet. Dagmar Berghoff war fast 24 Jahre Sprecherin beim NDR.

Harry Monty mit 95 Jahren gestorben

LOS ANGELES: Der kleinwüchsige US-Schauspieler Harry Monty ist im Alter von 95 Jahren gestorben. Dies berichtete die Tageszeitung «Los Angeles Times». Monty wurde durch den Kinderfilm «Das zauberhafte Land» (Zauberer von Oz) mit Judy Garland von 1939 bekannt. Er stand zudem als Stuntman oder Darsteller in zahlreichen Klassikern der Filmgeschichte wie «Fluss ohne Wiederkehr», Planet der Affen oder «Herr der Ringe», «Papillon» sowie «Hello Dolly» vor der Kamera.

Mutter des spanischen Königs gestorben

MADRID: Dona Maria de las Mercedes de Borbon y Orleans, die Mutter des spanischen Königs Juan Carlos, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Dies teilte das Königshaus am Sonntag in einem Communiqué mit. Die Gräfin von Barcelona, wie der offizielle Titel von Maria de las Mercedes lautete, starb auf Lanzarote im Kreise der königlichen Familie. Auf der kanarischen Insel hatten der König und Königin Sofia mit ihren Kindern und Enkeln das neue Jahr begrüsst. Die genaue Todesursache wurde in dem Communiqué nicht genannt. Maria de las Mercedes hatte - anders als die Mutter der britischen Königin - fast nie im Rampenlicht der Öffentlichkeit gestanden. Sie wurde auch nicht «Königsmutter» genannt. Weder sie noch ihr Mann Juan de Borbon hatten jemals als König oder Königin auf dem Thron gesessen.

Entführer verschwunden

Am Silvestertag ist das Geiseldrama im entführten indischen Airbus unblutig zu Ende gegangen

NEU DELHI: Nach dem glücklichen Ende des Geiseldramas in dem entführten indischen Airbus sind die fünf Luftpiraten und die drei von ihnen freigesetzten kaschmirischen Separatisten spurlos verschwunden. Die Schweizer Geiseln haben die acht Tage gut überstanden.

Die Entführung war am Silvestertag im afghanischen Kandahar unblutig zu Ende gegangen. Die freigelassenen 154 Geiseln, darunter vier Personen aus der Schweiz, wurden gleichentags nach Neu Delhi geflogen. Dort erhielten sie einen begeisterten Empfang.

Ein Paar aus dem Berner Jura wurde von Vertretern der Schweizer Botschaft in Neu Delhi empfangen. Die beiden werden am Dienstag in der Schweiz zurück erwartet. Zwei weitere Reisende aus der Schweiz wollten bereits am Wochenende an Bord einer Privatmaschine heimkehren. Alle schienen bei guter Gesundheit zu sein, wären in den acht Tagen nach eigenen Worten aber starkem psychologischem Druck ausgesetzt.

Traumatische Erlebnisse

Eine der Schweizer Ex-Geiseln schilderte telefonisch gegenüber der Tagesschau des Westschweizer Fernsehens die traumatischen Erlebnisse an Bord des Flugzeugs. Das



Nach Angaben des Sonntags-Blick zeigt unser Bild die Schweizer Geiseln Marcel Masoch (mit Rucksack) und seine Freundin Ginette Macherel (weisse Bluse) bei ihrer Ankunft in Delhi nach der Freilassung.

Verhalten der Geiselnahmer sei zwischen Lachen und extremer Gewalttätigkeit hin- und hergeschwankt, erklärte der Mann.

Die Luftpiraten hatten nach acht Tagen Nervenkrieg ihre zuletzt 154 Geiseln gegen drei aus indischer Haft freigesetzte kaschmirische Separatisten, unter ihnen der Anführer der radikalen pan-islamistischen Organisation Harkat ul Mudshahedin, Masood Azhar, ausgetauscht. Indien beugte sich damit erstmals einer terroristischen Erpressung von Flugzeugführern.

Die fünf Luftpiraten, moslemische Kaschmir-Rebellen, hatten ursprünglich sogar die Freilassung von 36 Gesinnungsgenossen aus indischer Haft und 200 Millionen Dollar Lösegeld verlangt.

Schwere Vorwürfe

Kurz nach ihrer Freilassung erhoben einige der Geiseln schwere Vorwürfe gegen das afghanische Taliban-Regime. Nach der Ankunft des Flugzeugs in der südafghanischen Stadt Kandahar seien die Entführer mit neuen und besseren Waffen ver-

sorgt worden, berichteten indische Zeitungen am Samstag unter Berufung auf befreite Geiseln.

Von den Flugzeugführern und ihren freigesetzten Gesinnungsgenossen fehlte am Wochenende jede Spur. Afghanistan hatte sie am Freitag aufgefordert, das Land innerhalb von zehn Stunden zu verlassen. Nach Angaben des indischen Außenministers Jaswant Singh sollen sie in Richtung der pakistanischen Grenzstadt Quetta abgereist sein.

Indien warf Pakistan am Wochenende vor, den Entführern Unterschlupf zu gewähren. Pakistan gilt als Unterstützer des Widerstandes im zwischen Pakistan und Indien geteilten Kaschmir.

Kritik an Regierung

Indiens Regierungschef Atal Behari Vajpayee verteidigte sich im Fernsehen gegen Kritik an seinem Einlenken. Die Sorge um die Sicherheit der Geiseln und die langfristigen Interessen der Nation hätten die Entscheidungen der Regierung geleitet. Man habe die Forderungen der Luftpiraten «substanziell herunterhandeln können». Der Airbus A-300 der Indian Airlines war am 24. Dezember mit 189 Menschen an Bord auf dem Flug von Kathmandu (Nepal) nach Neu Delhi entführt und nach Zwischenstationen in Amritsar (Indien) und den Vereinigten Arabischen Emiraten einen Tag später in Kandahar gelandet.

Ölpest erreicht französische Ferieninsel Ré

BREST: Das aus dem vor der Bretagne gesunkenen Tanker «Erika» ausgelaufene Öl treibt weiter nach Süden. Die schwarze Flut erreichte zum Jahresbeginn die Ferieninsel Ré unweit der Hafenstadt La Rochelle sowie den Badort Les Sables d'Olonne.

Bei der Erkundung des Tankerwracks entstanden Probleme. Nach Angaben des Seemamts wurde der Unterwasserroboter «Abyssub» am Sonntag auf dem Meeresgrund blockiert. Das mit einem Kabel ferngesteuerte Gerät kann nur mit einem zweiten Roboter befreit werden.

Arbeiten gehen weiter

Helfer bemühten sich am Neujahrs-Wochenende weiter, das Öl von den Stränden zu entfernen. Vor der beliebten Ferieninsel Ile de Ré wurde am Sonntag versucht, bei ruhiger See erneut Ölsperren auszulegen und zu kleine, schwer zu ortende Ölflecken einzusammeln.

Auf offener See sollte ebenfalls wieder das Abpumpen von Öllachen beginnen, das wegen schwerer See bereits vor Weihnachten eingestellt worden war. In der Bretagne ist die Küste inzwischen auf mehre-

re hundert Kilometer verschmutzt. Bislang konnten fast nur Sandstrände gesäubert werden.

Die Insel Ré und die umliegende See sind ein wichtiges Überwinterungsgebiet für Vögel und zum Teil als Naturschutzgebiet ausgewiesen.



Unermüdet sind die Menschen an der französischen Küste im Einsatz, um die Strände vom Öl zu säubern.

Nach Angaben der Küstenwacht wurden in der gesamten verschmutzten Zone rund 20 000 Seevögel mit ölerschmiertem Gefieder aufgelesen. Sie haben nur geringe Überlebenschancen.

Umweltschützer gehen davon aus, dass durch die Tankerkatastrophe bereits bis zu 300 000 Seevögel getötet wurden. Sie vermuten nämlich, dass 10- bis 15mal mehr Vögel verenden, als an der Küste aufgefunden werden.

In den in 120 Metern Tiefe liegenden Wrackteilen der «Erika» wurden noch rund 18 000 Tonnen Öl vermutet. Der unter maltesischer Flagge fahrende Tanker «Erika» war am 12. Dezember in schwerer See auseinander gebrochen und gesunken.

An Silvester und am Sonntag konnte das Wrack erstmals mit einem Unterwasserroboter erkundet werden, um Lecks aufzuspüren. Dabei verhakte sich der Roboter jedoch. Nach Angaben aus Brest kann das Gerät nur mit einem zweiten Roboter wieder flott gemacht werden. Der Meeresboden sei mit scharfkantigen Wrackteilen übersät, hiess es. Weiterhin sollte erkundet werden, wie das Öl abgepumpt werden könnte.

WETTER

Die Wetterlage

Ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa bestimmt das Wetter in der Schweiz und in unserem Land.

Sonnig und mild

Die Prognosen für die ganze Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein: Über dem Flachland der Alpennordseite Nebel, Obergrenze gegen 600 bis 800 Meter sinkend, der sich am Vormittag am Juranordfuss, am Nachmittag auch im Mittelland grösstenteils auflöst. Sonst sonnig und mild. Temperaturen am Morgen um 1 Grad, in den Alpentälern um minus 4. Höchstwerte nachmittags 2 bis 7 Grad. Temperatur auf 2000 Metern um plus 3 Grad. In den Bergen mässiger Westwind.

Die Wetteraussichten

Am Dienstag meist sonnig und in den Bergen mild. Unterhalb von 600 Metern jedoch Nebel, der sich am Nachmittag weitgehend auflöst. Mittwoch bis Freitag: Wechselnd bewölkt und im Mittelland sowie im Jura gelegentlich etwas Regen.